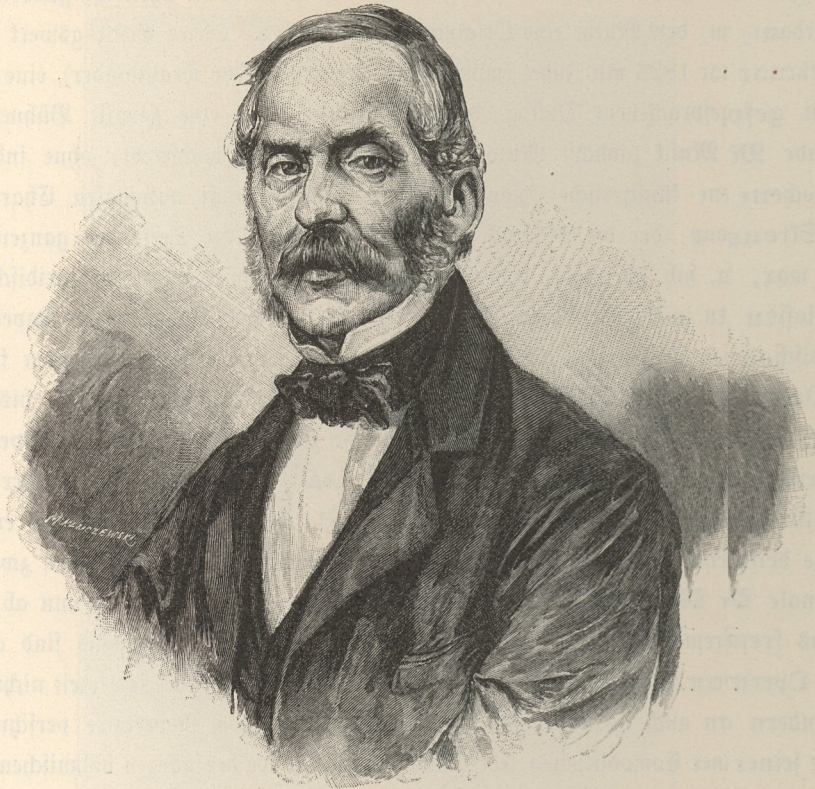


welchen die einheimischen Componisten am deutschen Opernrepertoire hatten, be-
 schränkte sich auf nicht gerade seltene, aber doch nur vereinzelt, unzusammenhängende
 Bestrebungen, die bloß in wenigen Ausnahmefällen eine mehr als ephemere Bedeutung
 gewannen. Gleich im Beginn fühlten sich Vitásek und Tomášek zu Bühnenversuchen
 angeregt; später trat namentlich der Teplitzer Bürgermeister Josef M. Wolfram
 (1789 bis 1838) mit einer Reihe von mitunter auch in Deutschland aufgeführten
 Opern auf, unter denen der



Franz Štroup (Straup).

„Bergmönch“ (1831) den meisten Erfolg erzielte; in der Folge überragte Kitzl Kitzl entschieden
 alle Mitstrebenden.

Obgleich auf dem Gebiete des böhmischen Theaterwesens bereits zts zu Ende des
 vorigen Jahrhunderts eine große Rührigkeit herrschte, hier und da auch sich Versuche mit
 Gesangspossen und Operetten gemacht wurden, so kann doch erst seit 1823, da, da Dilettanten,
 denen das Theater freundlich entgegenkam, sich der Sache annahmen, von von eigentlichen
 Opernvorstellungen in böhmischer Sprache die Rede sein. Die erste brachte (am
 28. December des genannten Jahres) Weigels „Schweizerfamilie“ und wurde vom